

Modul 1: Hildegard Jacobis Bittschreiben

Ziele:

- Die Sch erarbeiten wesentliche Inhalte des handschriftlichen Bittbriefs von Hildegard Jacobi.
- Die Sch skizzieren auf Grundlage des Bittschreibens die Notlage der Verfasserin.

Möglicher Verlaufsplan für Modul 1:

Schritte	Inhalt	Sozial-/Aktions-form	Material	Hinweise
1	Die Sch lesen den handschriftlichen Bittbrief und klären möglicherweise unbekannte Begriffe.	Einzelarbeit	Bittschreiben	Der Brief kann den Sch zu Beginn im Briefumschlag gereicht werden.
2	Die Sch erarbeiten angeleitet wesentliche Inhalte des Bittschreibens. Sie arbeiten u.a. die Fluchtroute, die Begleitung und Gründe für die finanzielle Not heraus und erläutern auf dieser Basis die Notlage der Verfasserin.	Einzel- oder Partnerarbeit	Bittschreiben	
3	Die Sch präsentieren und diskutieren ihre Ergebnisse im Plenum. In Form eines Tafelbilds wird die komplexe Notlage veranschaulicht.	Unterrichtsgespräch	Tafel/ Whiteboard	

Auch knapp 80 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und der damit verbundenen Terrorherrschaft des Nationalsozialismus ist Antisemitismus leider längst kein vergangenes Phänomen. Umso dringlicher erscheint die Notwendigkeit intensiv betriebener Aufklärungs- und Erinnerungsarbeit. Für diese sind Begegnungen mit Menschen, welche die Verfolgung durch die Nationalsozialisten überlebt haben, ungemein wichtig. Die Zahl der lebenden Zeitzeuginnen und Zeitzeugen nimmt jedoch immer weiter ab. Deshalb wird nach neuen Formen gemeinsamer Erinnerung gesucht.

Sie haben Hildegard Jacobis Bittschreiben entdeckt und möchten, dass mehr Menschen etwas darüber erfahren, wer Hildegard Jacobi war, was ihr in der Zeit des Nationalsozialismus widerfuhr und was sie unternahm.

Um ein Erinnerungskonzept zu entwickeln, müssen Sie zunächst möglichst viel über Hildegard Jacobi und ihre damalige Situation in Erfahrung bringen.

1. Lesen Sie das Bittschreiben Hildegard Jacobis und klären Sie unbekannte Begriffe.

2. Arbeiten Sie Datum, Empfänger und Anliegen des Schreibens heraus.

3. Erläutern Sie auf Grundlage des Bittschreibens die Notlage der Verfasserin. Berücksichtigen Sie dabei unter anderem:

- die Fluchtroute,
- die Begleitung (Familie) und
- die Gründe für ihre finanzielle Not.

a Mons. DELL'ACQUA [1]

Roma, 9. April 1940

Hildegard Jacobi
Via Ugo Bassi 8
Monteverde
presso Stocco

Eure Heiligkeit!

Unterzeichnete gestaltet sich an Eure Heiligkeit
die herzliche Bitte um Gewährung einer Unterstützung zu
bitten.

Ich bin vor fast zwei Jahren mit meinen Eltern nach Rom
gekommen, da wir als Nichtarier (2) gezwungen waren
Deutschland zu verlassen. Ich selbst bin im August 1938
zum katholischen Glauben übergetreten.

Von Beruf Schneiderin, muss ich für meinen 9 Monate
alten Jungen sowie für meine Eltern den Lebensunterhalt
allein bestreiten. Mein Sohn ist ebenfalls Katholik. Mit
dem Vater meines Kindes - ein deutscher Ingenieur und
Katholik - war ich 4 1/2 Jahre verlobt. Mein früherer
Verlobter hatte mir, da eine Heirat in Deutschland unmög-
lich war, hier die Ehe versprochen, ist aber in Rom an
uns zum Verbrecher geworden, da er uns um unsere
letzten Wertsachen gebracht und uns dann im fremden
Land, der Sprache nicht mächtig unserem Schicksal
überlassen hat.

Es ist mir unmöglich geworden alles allein zu bestreiten.
Mein in wenigen Jahren 70 Jahre alter Vater ist kaum
arbeitsfähig, er hat schwere Operationen hinter sich, auch
kann und darf er hier als Ausländer und Nichtarier
keinen Beruf ausüben.

Wir sind mit je 10 RM [3]. wie mir erlaubt nach Italien
gekommen, und wissen oftmals nicht, woher wir die
Mittel zum Weiterkommen nehmen sollen.

Ich wiederhole deshalb meine eingangserwähnte herz-
liche Bitte um Hilfe.

*In tiefster Ehrfurcht
Hildegard Jacobi*

Erläuternde Fußnoten:

[1] Angelo Dell'Acqua (1903–1972) war von 1938 bis 1950 als Mitarbeiter der ersten Sektion des Staatssekretariats des Heiligen Stuhls tätig. Er koordinierte die vatikanische Hilfe für Katholikinnen und Katholiken jüdischer Herkunft und pflegte diplomatische Kontakte zu ausländischen Regierungen.

- 5 Nach Öffnung der vatikanischen Archive im März 2020 wurde bekannt, dass Dell'Acqua 1942 Berichte über den Holocaust infrage gestellt und antisemitische Stereotype benutzte. Auch 1943 zeigte er sich intern verärgert darüber, wie stark das Leid der jüdischen Menschen während der Verfolgungen in Rom im Fokus der vatikanischen Arbeit stand (vgl. hierzu Wolf, Hubert u.a.: Der Papst, der wusste und schwieg. In: Die 10 Zeit Nr. 18/2020, 23. April 2020, S. 13 f.)

[2] Der Begriff „Arier“ bezog sich ursprünglich auf indoeuropäische Volksgruppen, deren Sprachen Gemeinsamkeiten aufwiesen. Im späten 19. Jahrhundert behaupteten einige Gelehrte die Existenz einer vermeintlich „arischen Rasse“, die anderen überlegen sei. Die Nationalsozialisten griffen diese Idee in unterschiedlicher Weise auf und 15 radikalisierten sie, um jüdische Menschen und andere als „Nichtarier“ zu brandmarken. Diese wurden als rassistische Bedrohung für die deutsche Gesellschaft dargestellt, was zu ihrer systematischen Ausgrenzung, Verfolgung und Ermordung führte. Heutzutage gilt, dass die Einteilung von Menschen in Rassen eine überholte und unhaltbare Praxis ist (vgl. Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung: Arier. Online unter: 20 <https://www.politische-bildung-brandenburg.de/lexikon/arier> (Stand: 24.10.2024)).

[3] Aufgrund verschiedener Faktoren wie Kaufkraft und Inflation ist es heute schwierig, den Wert von 10 Reichsmark aus dem Jahr 1940 zu bestimmen. Eine Möglichkeit, Vergleichswerte zu finden, wäre die Analyse von Quittungen aus dieser Zeit, um einen besseren Einblick in die damaligen Preise und Lebenshaltungskosten zu erhalten.